

Waldenburg an sich, sowie im 14. Jahrh. Ober-Molbitz bei Altenburg und 1492 von Hans v. Hagenest die Orte Tettau, Wünschendorf, Oberdorf und Hartha (letzteres schon 1365 antheilig erworben), während es gleichzeitig nach einem langen Streite mit Denen v. Schönburg vergleichsweise die Dörfer Tirschheim, Wickersdorf und Schwaben an Letztere abtrat. Wenn nun, wie oben erwähnt, Bürgel das Stamm- oder Mutterkloster des Remser Klosters war, so läßt sich daraus auch das Abhängigkeitsverhältniß des letzteren zu ersterem leicht erklären.

Was nun endlich die Ritter von Remse betrifft, welchen Kreyßig, Zimmer und das Schumannsche Lexikon von Sachsen irrthümlich die Stiftung des Remser Klosters zuschreiben, so ist, wie schon S. 203 des Archivs bemerkt worden, deren Stammsitz nicht Remse bei Glauchau, sondern das altenburgische,  $\frac{3}{4}$  Stunde östlich von Altenburg an der Pleiße gelegene Dorf Remsa, wo es laut der Altenburg. Kirchengalerie S. 286 ehemals ein Rittergut gegeben hat. Wenn nun über dieses Rittergeschlecht schon Kreyßig in seinen Beiträgen zur sächs. Gesch. II. 164 ff. Nachrichten geliefert hat, so fügen wir hierzu nachträglich nur noch: 1) daß zuerst 1230 der Meißner Domherr Eberhard v. Remizf und 1263 Johannes miles de Remse urkundlich erscheinen; 2) daß mit Dietrich, welcher 1435 auf Wischstauden bei Pegau saß und dessen Tochter Eva noch 1483 als Nonne im Altenburger Magdalenenkloster lebte, und mit Henze v. Remse, welcher um 1450 antheilig Ortmanndorf bei Zwickau besaß, das Geschlecht erloschen zu sein scheint; und 3) daß nach dem Siegel einer Urkunde von 1388 das Wappen des Geschlechtes ein dreifach, nämlich einmal senkrecht und dann wieder durch einen unten eingeschobenen Spitzenschnitt getheiltes ist, dessen obere Hälften silbern und golden zu sein scheinen.